

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 26 (1904)  
**Heft:** 9

**Anhang:** Beilage zu Nr. 9 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Stilles Glück.**

Wir sitzen am Tisch beim Lampenschein  
Und sehn in dasfelde Buch hinein;  
Und Wange an Wange und Hand in Hand  
Eine süße Zärtlichkeit uns umspannt.  
Ich fühle ruhig dein Herzchen pochen:  
Eine Stunde schon hat keines gesprochen,  
Und keines dem andern ins Auge glickt.  
Wir haben die Wünsche schlafen geschickt.

Hugo Satz.

**Das grüßte Grab auf dem Gartenkirchhof zu Hannover.**

Fast jeder Mensch trifft für den Fall seines Ablebens Bestimmungen, um noch über seinen Tod hinaus seinem Willen Geltung zu verschaffen; ob sie aber wirklich ganz nach seinem Wunsche erfüllt werden — diese Gewissheit kann niemand mit ins Grab nehmen. Wie leicht eine bloße Laune der Natur eine ancheinend für immer festgelegte Bestimmung, die sonst nie Widerspruch gefunden hätte, umstoßen kann, zeigt ein merkwürdiges Grab auf dem interessanten Reminszenzen reichen Gartenkirchhof zu Hannover. Es ist das Grab der in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts verstorbenen Karoline von Rühlitz, die in ihrem Testamente die Anordnung traf, daß ihr Grab einem großen Steinaufschot erhalten sollte mit der Inschrift: „Dieses auf ewig gefaßte Begräbnis darf niemals geöffnet werden.“ Was aber Menschenhand nie vollbracht, das that die Natur in wunderbarer Weise. Der Wind trieb ein Samenkorn in eine Fuge zwischen den Grabsteinen, das dort Nahrung fand und eine Birke sich entwickeln ließ, die im Laufe der Jahre mit ihrem fortschreitenden Wachstum die gewaltigen Quadern hob und so das Grab öffnete.

**Brieftaschen der Redaktion.**

Frau B. in B. In öffentlicher Stellung stehende, viel beschäftigte Personen haben im Adreßbuch, am Klosterberg oder an ihrem Briefkasten die Zeit ihrer Sprechstunden notiert. Ist dies in Ihrem Fall nicht zutreffend, so müssen Sie sich darnach erkundigen oder direkt anfragen, zu welcher Zeit Sie sich vorstellen dürfen. Das sollte Ihnen nicht nur die Höflichkeit, sondern auch die Klugheit gebieten. Denn solche Personen haben ihre Zeit streng eingeteilt und können sich nicht an wichtigen Arbeiten stören lassen. Sie aber können in Gefahr kommen, noch einmal einen Tag

Zu einer kleineren Familie in Schaffhausen wird ein tüchtiges, erfahrenes

**Mädchen**

gesucht, dem nebst der Nachhilfe im Haushalt die Pflege eines 1½-jährigen Kindes anvertraut werden kann. Ohne gute Referenzen sind Anmeldungen nutzlos. Offerten befördert unter Chiffre Z 48 Rudolf Mosse, Schaffhausen. [2970]

Eine Witwe, Ende der dreissiger Jahre, in allen häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert, wünscht eine Stelle als Küchenmagd in ein Gasthaus oder in ein Privathaus zur Verrichtung sämtlicher Hausgeschäfte. Der Eintritt könnte sofort geschehen. G. fl. Offerten unter Chiffre Z 2963 befördert die Exped. [2963]

Für eine gut erzogene, gut geschulte und best empfohlene junge Tochter, die gute Kenntnisse im Hausesen besitzt und auch im Rechnen und in schriftlichen Arbeiten Gutes leistet, wird eine passende Stelle gesucht, wo sie ihre Kenntnisse verwerten kann. Als Stütze der Haushalt in einem geordneten Haushalt, wo auch geschäftliche Tätigkeit geboten wäre, oder bei einer einzelnen Dame, wo der Zimmerdienst und die Pflege besorgt werden müsste. Da die Tochter aber erst 17 Jahre alt ist, muss Familienanschluss und freundliche Einführung in den neuen Pflichtenkreis verlangt werden. G. fl. Offerten sub Chiffre H 2911 befördert die Expedition. [2911]

**Stelle gesucht:**

Junge, in allen häuslichen Arbeiten selbständige Tochter wünscht auf Anfangs März Stelle in feinem Haus. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 2950 befördert die Expedition. [2950]

**Gesucht:**

für eine ältere, gut empfohlene „Vertrauensperson“ eine leichte Stelle in einfachem Haushalt bei einem einzelnen Herrn oder Frau. Offerten unter Chiffre „Hausmutter“ befördert die Exped. [2890]

und das Fahrgeld verlieren zu müssen, wenn Sie sich nicht zum voraus eine bestimmte Zeit sichern. Eine offene Weichweide über Unnachbarkeit würde Ihnen in jeder Weise schaden. Ein unflüger, in der Leidenschaft gehander Schritt kann für Sie jeden Erfolg in Frage stellen.

Un: Eine Gequälte, die oft nicht verstanden wird. Ihre heutige Frage klärt die teilweise Unklarheit der Vorhergegangenen ab. Ein junger Mann, der den oberflächlichen Vergnügungen und Belustigungen mit Leidenschaft schwint, wird, wenn kein direkter Zwang ausübt werden kann, weder durch Güte noch durch Strengere davon abzuhalten sein. Wenn eine Aenderung bewirkt wird, so bringt das nur die eigene Erfahrung zu Stande, oder es gelingt durch die tiefe Liebe, die er zu einem andern Wesen empfindet und die ihn antreibt, der geliebten Person auch seine Liebhabereien und Leidenschaften zum Opfer zu bringen. Besteht diese tiefe Liebe aber nur auf der einen, also auf des Mädchens Seite, fühlt sie sich berufen, an ihm eine Mission zu erfüllen, wünscht sie sein Wesen zu verdelen und zu vereinigen, zu dem Irrigen harmonisch zu stimmen, so darf sie wissen, daß ihr Mühen keinen dauernden Erfolg haben wird. Je mehr sie das Bestreben ihr zu bestimmen, ihm zeigt und fühlbar macht, um so weniger wird sie bei ihm erreichen. Was sie ihm kann mit Wicht auf Erfolg, das ist einzigt und allein das stille Warten. Die beste Begleitung gibt Ihnen die Natur. Wer möchte im Winter beständig Samen in ein Erdreich legen, wenn die Bedingungen zum Keimen nicht da sind. Die Kraft zum Keimen erwacht im Samenkorn stets zu seiner Zeit. Erwähnen läßt sich da nichts. Es genügt durchaus nicht, daß der eine den andern retten will, denn der andere muß auch bereit sein, sich retten zu lassen. Freilich fällt dieses geduldige Zufieber mancher überreifigen und in jugendlicher Unserfahrung undaldafamen Seele schwer, ganz besonders wenn noch die selbst nicht erkannte Liebe misstellt als verborgene Triebfedern. Wir legen Ihre Frage B. und X. briestlich vor, da sie in dieser detaillierten Form allzuviel Raum einnehmen würde und weniger allgemein, als persönlich aufzufassen ist. — Ihre freundlichen Grüße als Unbekannte erwiedern wir besten.

Junge Leserin in B. Wenn Sie an einem Orte anfällig sind und das Urteil der Leute nicht herausfordern wollen, so müssen Sie sich den dort herrschenden Sitten thunlichst anbequemen. Sie brauchen deshalb doch nicht wie Krety und Plethy zu sein. Aufmerksamkeit und Takt werden die richtige Mitte schon finden.

**Gin ausgezeichnetes Kräftigungsmittel** so wohl für junge Leute im Entwicklungsalter, als auch für Erwachsene, die durch Überanstrengung erschöpft sind, für junge Männer, für Greife und für Wiedergenossene ist der ärztlich empfohlene „St. Urs-Wein“, erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche, oder direkt vor der „St. Urs-Apotheke in Solothurn“. Verbandsfranz gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein“. [2900]

**Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe,** Heiserkeit, turgor Atem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkrätung und Schlaflosigkeit heißt rasch und gründlich das berühmte Spezialheilmittel „Antituberulin“. In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberulin allen ähnlichen Präparaten weit überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungsurkunden evident bewiesen ist. Preis 1/2 Fr. Fr. 5.— 1/2 fl. Fr. 3.50. [2921]

Alljähriger Fabrikant: Apotheker W. Kraus, Nischen bei Basel. Depots: Apotheker Voegel, Gersau; Markt-Apotheke Basel; Apotheke zum Zitronenbaum, Schaffhausen.

**Ein berühmter Arzt** schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; wenden Sie jeden Morgen nur ein wenig Crème Simon an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einfluss bewahren.“ **J. Simon**, 59 Faubourg Saint-Martin, Pa ris. [2752]

**Frühjahr 1904**  
**Fr. 14.40**  
Zu diesem billigen Preise beziehen Sie v. Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen genügend Stoff (Mtr. 3.00) zu einem feinen Herrenanzug, reizvoll eingefärbt, einzig Chiffon u. Kammergarne. In höheren Preislagen steht prachtvolle Auswahl. [2865]

**Muster und Ware franko.**  
**GALACTINA** Das vorzüllche Kindermehl ist Fleisch, Blut und Knochen bildend. [2872]

Man achte genau auf den Namen. 

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhüttet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844]



In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

# CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kenuern bevorzugte Marke.

Eine 21jährige, gut geschulte und zu praktischer Thätigkeit erzogen Tochter aus gutem Hause und von angrämm Umgang, in den Haushaltungsarbeiten bewandert und auch in geschäftlicher Thätigkeit erfahren, sucht eine ihren Fähigkeiten angepaßte Stellung in einem guten Hause im In- oder Ausland. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. G. fl. Offerten unter Chiffre FV2840 befördert die Expedition. [2840]

**Gesucht.**

Zu 4 Kindern im Alter von 12, 10, 8 und 7 Jahren ein gebildetes Fräulein. Offerten unter Chiffre O 2974 an die Expedition des Blattes. [2974]

In geschäftstüchtiges Fräulein aus guter Familie, auch im Haushalt bewandert, von guten Manieren und angenähm Auersinn, sucht auf die Saison Stelle als Stütze oder als Saaltochter in einer Fremdenpension oder Kurhötel. Beste Referenzen. G. fl. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre L 2956. [2956]

In ein gutes Gasthaus auf dem Land wird eine anständige Tochter gesucht, die gut bürgerlich kochen kann und in der Zwischenzeit in der Wirtschaft aushelfen würde. Guter Lohn und gute Bezahlung sind zusicherlich. Einige Gewandtheit vorzusetzen, ist die Stelle gar nicht streng. Eintritt so bald als möglich. Offerten unter Chiffre S 2955 befördert die Expedition. [2955]

Eine Dame, Witwe, bei Genf wohnend, wünscht eine Tochter zur Erlernung der Sprache als Halbpensionärin aufzunehmen. Sie hätte bei den Haushalten etwas nachzuhelfen. Offerten unter Chiffre 2971 befördert die Expedition d. Bl. [2971]

**Pension für junge Töchter**

**Mme Cosandier, St. Blaise.**

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, Musik, Handarbeiten, Einführung in die Hausgeschäfte. Prächtige Lage. Familienleben. Mäßiger Preis. Referenz: H. Müller, Lehrer, Reichenbach. H. Kaiser, Notar, Bern. [2955]

# Töchter-Pensionat Ray-Moser

in Fiez bei Grandson

— Gegründet 1870. — [2907]

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermäßigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen u. Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**



Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

**Dr. Hommel's Haematogen**

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0 chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,01)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✽ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✽ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.  
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

[2442]

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emalierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordert solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépot bei [240]

**Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung  
St. Gallen und Weinfelden.**



[270]

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichneter beeindruckt sich hiermit, ergebenst anzuseigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewünscht, zelne [1901] Hochachtungsvoll

**Wolfhalde (Bodanias)**

**L-Arzt Fr. Spengler**

Ct. Appenzell A-Rh.

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Die  
**Gartenlaube**

beginnt den Jahrgang 1904  
mit dem neuesten, ungemein fesselnden Roman von

**Rudolph Stratz:** « « « „Gib mir die Hand“  
und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von  
**Karl Busse:** „Schimmelchen“

Abonnementpreis vierfährlich (13 Nummern) 2 fr. 70 els.  
Zu bezahlen durch alle Buchhandlungen und Postämter.  
Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

**Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

[268]

**Drüsenleiden, Skrofulose,  
Drüsenanschwellungen  
Drüsenerkrankung**

Jahrelang hatte ich mit Drüsenleiden, Skrofulose, Drüsenanschwellungen und offenen, eiternden Drüsen zu kämpfen. Ein grosser Teil der Lymphdrüsen unter den Ohren, am Kinn, am Halse und in den Achselhöhlen erkrankte u. schwoll allmählich an. Einige Drüsen öffneten sich, eiterten längere Zeit unter mässiger Entzündung und heilten sehr langsam unter Hinterlassung von hässlichen Narben. 2 Drüsen liess ich aufschneiden; trotzdem ging der Heilprozess bei diesen noch langsamer von statthaften, wie bei den andern. Wenn die Drüsen sich an einer Stelle nach läng. Eitern schlossen, traten daneben resp. an andern Orten frische Anschwellungen auf und so ging es fort ohne Ende. Von diesem hartnäck. Leid bin ich durch die briefl. Behandlung der Privatpoliklinik Glarus derart hergestellt worden, dass sich seit der Kur, d. i. seit mehr als 2 Jahren, keine Drüsenanschwellungen und keine Eiterung mehr bemerkbar gemacht haben. Elgersweier. Post Örtenberg in Baden, 29. Juni 1903. Karl Oswald. Zur Beurkundung der Unterschrift: Lienert. Bürgermeister. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2856]

**Erholungsstation.**

**Abstinente Familie**  
nimmt erholungsbedürftige Personen bei sich auf. Natürliche Lebensweise, ärztliche Aufsicht, komfortable Villa, ruhige, isolierte Lage. Schöne Spaziergänge. Offerten unter Chiffre HM 2945 an die Expedition dieses Blattes. [2945]

**Probe-Exemplare**

der "Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

**Wiener Mode**

mit der Unterhaltungsbeilage „im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modenbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2,50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besondern Werte liefert die "Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für freies eingehendes Bedauern, denn ihrer Fertigstellung können in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionspeisen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Fertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der "Wiener Mode", Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290]

[253]

**LANG-GARNE Beste STRICKGARNE**

In Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, 30/8 fach und in allen Farben erhältlich.

Bei den gegenwärtigen hohen Baumwollpreisen empfiehlt es sich, mehr als je nur beste und echte

**Mako-Garne**

zu verarbeiten. (Z. 1,71 g.) [2961]  
Man verlange die bekannte Original-Aufmachung.



[253]

**Reform-** und Rock-Beinkleider  
fertige und nach Mass, empfiehlt  
**Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.**

[2763]

**Fidele und nützliche Bücher!**

**Das schweizerische Deklamatorium**, 240 Oktavseiten. Urkomische und ernste Gedichte, Deklamationen, Posßen, Theater

Fr. 1.50

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .

.. . . . .</p



Wir Alle kaufen nur  
**Chocolat Sprüngli**  
gleich vorzüglich  
zum Rohessen wie zum Kochen!

## Knaben-Institut Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sehr diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2894]

Dirектор: N. Quinche, Besitzer.

## Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste  
holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Mors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig,  
köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]



## Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustherarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainqual 26 I.



Frs. 4 die  $\frac{1}{2}$  Literflasche

ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,  
die auch Gratismuster und Broschüren austellen,  
wo dieses nicht geschildert schreibe man direkt an:  
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,  
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793]

## Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschäd'l. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimbel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860]

## Haushaltungsschule

Château de Chapelles sur Moudon.

Sommer - Kursus vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.  
Prospektus und Referenzen.

2944] (H 20649 L) Mme. Pache-Cornaz.

## Passagier Utricuswasser

ist das beste Mittel gegen Influenza, katarrhalische Affektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallensteinbeschwerden. [2912]

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Hausmanns

## Tonische Essenz

N. Hensel

billigstes Haus- und Tisch-

Getränk! [2962]

Vorzügliches Eisenpräparat!

wirkt stärkend auf Schwächliche und gesundheitserhaltend bei Gesunden.

Hecht-Apotheke  
ST. GALLEN.



Echte  
Berner  $\leftrightarrow$   
Leinwand

Tisch-, Bett-, Küchen-

Leinen etc. [2792]

Reiche Auswahl.  $\leftrightarrow$

Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt

ab unseren mechan. und

Handwebstühlen.

Leinenweberi

Langenthal, Bern.

Müller & Co., Langenthal, Bern.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Korpulina-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und grazile Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26  
(O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

Vorzüglichstes Hülfsmittel  
zum schmackhaften, rationellen, billigen, (R 15 R) und einfachen Kochen: [2909]

Sus. Müller's  
Original-Selbstkocher.

Sehr grosse Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Kochleitung gratis. Apparate und illustrierte Prospekte bei:

S. Müller, Konradstr. 49, Zürich III.

Frauen- und Geschlechts-  
krankheiten

Periodenstörung, Gebär-  
mutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strenger Diskretion geheilt von

Frau Dr. E. Häfliger  
Ennenda. [2870]



## für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke  
der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

## Nervenleiden



jeder Art,  
speziell  
Kopfschmerzen,  
Nervosität in  
Folge geistiger  
und körperlicher  
Überanstrengung,  
Rückenmarks-  
krankheiten,

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen,  
Gelenkerkrankungen, Wasser-  
sucht werden sicher geheilt mit  
der absolut schmerzlosen elek-  
trischen Naturheilmethode. Da-  
rüber gibt Auskunft der „elek-  
trische Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu  
bezahlen ist von E. R. Hoffmann,  
Institut für Elektrotherapie in  
Bottmingermühle b. Basel. (Adres-  
sen von Gebildeten zu Diensten.)

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste  
und dabei billigste Speisefett ist die  
ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

## „Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen  
daher leicht verdaulich, appetitlich  
und mit  $\frac{1}{4}$  höherem Fettgehalt gegen-  
über Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp.  
per Pfund. [2775]

Zum Kochen, Braten und Backen ist  
Palmin gleich gut verwendbar.

Nach Orten ohne Niederlagen liefert  
in Neupfundbüchsen franko gegen  
Nachnahme kleinere Probesendungen  
zuzüglich Porto

Carl Brugger-Harnisch  
Vertretung und en-gros-Lager  
Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin  
und lasse sich nicht durch minderwertige  
Nachahmungen täuschen.

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

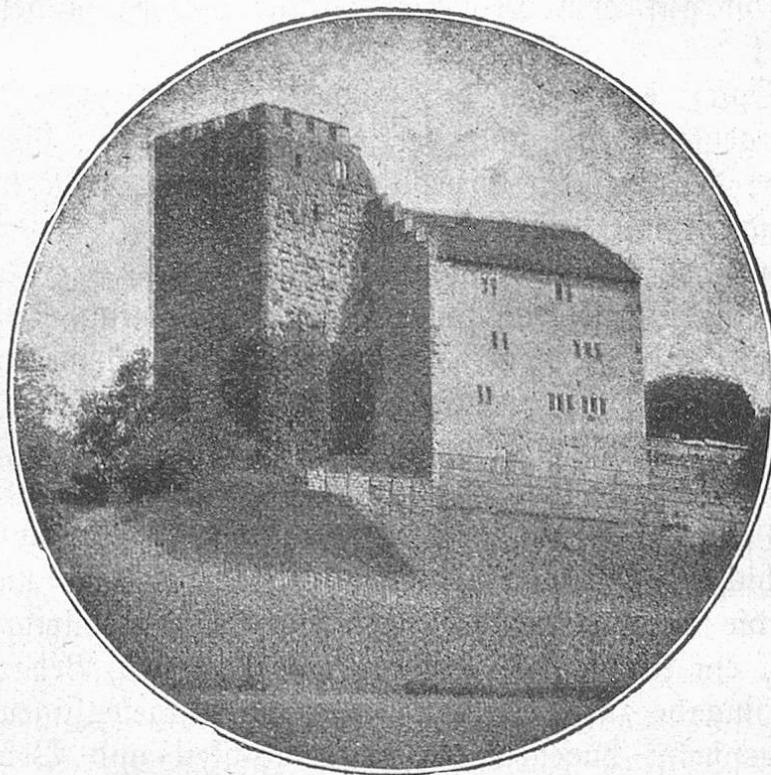
---

St. Gallen

Nr. 2.

februar 1904

---



## Die Habsburg.

(Zum Bild.)

Das Schloß Habsburg (von Habichtsburg abgeleitet) wurde nach geschichtlichen Aufzeichnungen durch den Bischof Werner von Straßburg, welcher die Dynastie der Habsburger angehörte, im Jahre 1027 erbaut. Er war der erste, der den Titel „Graf von Habsburg“ führte. Auf einer Anhöhe bei Windisch an der Aare stehen die Überreste des altägyptischen Bauwerkes jetzt noch da und erzählen dem Beschauer ernste Geschichten aus der Zeit, da die Keime zu unserer schweizerischen Eidgenossenschaft sich zu regen begannen. Ihr kennt aus der Schweizergeschichte alle die Begebenheiten, die sich um die Habsburg

drehen und vielleicht hat schon das Eine oder Andere, dessen Lieblingsfach der Geschichtsunterricht ist, eine Bildersammlung angelegt von den denkwürdigen Stätten, die mit unserer ältesten Schweizergeschichte verknüpft sind oder es führt Euch gar eine Schulreise oder sonst ein Ausflug in die Gegend, wo die Habsburg als Zeuge alter Vergangenheit steht.

## Der Polarforscher Kapitän O. Sverdrup.

(Schluß.)

Auch mit zudringlichen Eisbären war mancher Strauß auszufechten. Selbst auf dem Deck der „Fram“ gab es in der Polarnacht Wolfsjagden!

Zwei Opfer erforderte die Expedition, die zwei Jahre länger dauerte, als geplant war, und welche daher selbst fast für verloren gegeben wurde: der Arzt der Expedition und einer der Matrosen mußten ihren Thatendurst mit dem Leben bezahlen.

Nicht nur das Eis des Polarmeers stellte sich den Forschern entgegen. Unvermutet traf man auf hohe, unübersteigliche Gebirge, welche der Expedition Halt geboten. Furchtbare Schneestürme brausten über das Land und drohten, die Expedition, die nicht einmal Zelte aufschlagen konnte, unter dem Schnee zu begraben.

Kapitän Sverdrup hat Erfolge erzielt, denen gegenüber die Eroberung des Nordpols an Wert weit nachsteht. Man muß sehr weit in der Geschichte der Polarforschung zurückgehen, ehe man auf eine That stößt, die der des norwegischen Kapitäns ebenbürtig zu erachten wäre. Er ist ein leuchtendes Beispiel von Thatkraft, Beharrlichkeit und freiwilliger Hingabe zur Erreichung eines hohen, gewaltigen Ziels. Wie jämmerlich erscheint dagegen die Bequemlichkeit und Weichlichkeit, die so vielen jungen Leuten anhaftet, welche sie um den schönsten Daseinsgenuß betrügt und womit sie sich selbst und Anderen das Leben verbittern!

Unter dem Titel „Neues Land, Vier Jahre in arktischen Gebieten“, hat Kapitän O. Sverdrup seine Erlebnisse und Erfahrungen veröffentlicht. Wo dieses Buch im Familienkreise vorgelesen wird, da werden die Augen der Jungmannschaft aufleuchten. Alles Kleinliche und Weichliche wird vergessen und nur ein Wunsch wird sich geltend machen: auch so tüchtig, auch so tapfer, auch so ein strebsamer und bedeutender Mensch zu werden wie Kapitän Sverdrup und seine Gefährten. Um für so etwas aber befähigt zu werden, bedarf es der ernsten und nachhaltigen Arbeit an sich selbst. Denn nur an Leib und Geist gesunde Menschen sind im Stande, nach jeder Richtung Großes auszuführen und Außergewöhnliches zu leisten.

## Das Märchen von der grossen Bratwurst.

(Fortsetzung.)

Als die Kinder das kleine Männlein sahen, wie es seine Händchen und sein Mäulchen bewegte und so munter aß, da jauchzten sie laut vor Vergnügen, und jedes wollte das Männlein haben. Der König aber sagte: ihr dürft es nicht haben, denn ihr seid noch täppisch, ihr könnet es fallen lassen, oder ihm ein Armband oder Beinchen zerbrechen. Seht, das ist ein solches Ding, das man Mensch heißt, und das ist aus einem Lande, wohin die Riesen nicht mehr kommen können und dürfen. Darum ist ein solches kleines Ding ganz rar, und es kommt vielleicht in vielen hundert Jahren keines wieder zu uns.

Er aber verfroh sich geschwind in ein leeres Schneckenhaus und rettete sich darin. Noch ein anders Mal hätte er beinahe auf der königlichen Tafel selber sein Blut vergießen müssen. Es war nämlich eine vornehme Riesin, die an einem andern Orte wohnte, zur königlichen Tafel geladen worden, die noch niemals einen Menschen, oder wie man im Riesenlande es nannte, einen Däumling gesehen hatte. Da wollte sich der König mit ihr einen Spaß machen; er ließ von seinem Koch ein solches Gebäck machen, das inwendig hohl ist, und oben ist auch ein gebackener Deckel darauf; man thut dann allerhand gute Sachen hinein, und es heißt nun eine Pastete. In ein solches Ding ließ der Riesenkönig statt der guten Sachen das Männlein hineinsticken und den Deckel oben darauf thun. Dem Manne war es gleich recht unheimlich darinnen zu Mute, denn der gebackene Pastetenmantel war zwar nicht mehr so heiß, als wenn er aus dem Backofen käme, aber doch sehr warm. Auch war es darinnen so finster, wie in dunkler Nacht und er mußte stecken bleiben, bis alle die anderen Gerichte verzehrt waren und nun die Reihe an die Pastete kam. Man reichte diese der Riesin hin, diese schnitt ein großes Loch hinein, etwas Lebendiges kam heraus und die Riesin erschrak so sehr darüber, daß sie ihr Messer auf den Mann fallen ließ, welches so grausam schwer und scharf war, daß es, wenn es recht mit der Schneide auf ihn gefallen wäre, ihn zu Tode geschnitten hätte, so aber kam er mit einigen großen Wunden an seiner Seite und an seinem rechten Fuße davon, mußte aber lange daran zu Bette liegen, denn er konnte keinen Schritt gehen. Dergleichen Lebensgefahren hatte der Mann im Riesenlande so viele zu bestehen, daß ich Dir den ganzen Tag davon erzählen könnte, ich will Dir aber jetzt nur sagen, wie er wieder herauskam unter Seinesgleichen.

Er war bald zehn Jahre lang bei den Riesen gewesen, da hatte die Prinzessin, die sich seiner Pflege immer ganz besonders annahm,

ihre Hochzeit. Während der festlichen Tage dachte niemand an das Männlein. Zwar konnte er zu seinem vergoldeten und versilberten Häuschen herausgehen, denn die Türe war nicht mehr verschlossen; er wußte auch überall in dem Königspalast gut Bescheid, wußte, wo die Esshaaren standen und wo die Küche war, aber das Getümmel und Gewimmel der Riesen und ihrer Dienerschaft, die zu der Hochzeit kamen, war so groß, daß er, wenn er aus seinem Hause herausging, seines Lebens keinen Augenblick sicher war. Denn die hätten ihn, ohne es nur zu bemerken, zehnmal zusammengetreten, und er mußte nur froh sein, daß man sein Häuschen unter ein Sopha geschoben hatte, wo niemand hintreten konnte. Aber nicht die Riesen allein, auch die Tiere, die sie bei sich hatten, brachten ihm in dieser Zeit die größte Lebensgefahr. So machte ihm ein Bologneserhündchen gar große Angst, welches einer Riesendame angehörte, und das für jenes Land ein ganz niedliches Tierchen sein mochte, obgleich es größer war, als bei uns der größte Ochse. Denn dieses Hündchen wollte durchaus das Männlein zwischen seine Zähne haben; es kroch unter das Sopha, bellte vor dem Häuschen, scharrete mit den Füßen an der Türe und es war gut, daß alles von Gold- und Silberblech gemacht war, und daß der Mann die Türe, die freilich für den Hund viel zu klein gewesen wäre, von innen verriegelt hatte.

Der Lärm und das Getümmel dauerte den ganzen Tag und fast auch die ganze Nacht; das Schmettern der Trompeten, welche die Riesen bliesen, das Gebrause ihrer Pauken und Trommeln war so laut, wie bei uns der lauteste Donner, so daß der Mann ganz frank davon wurde. Endlich nach Mitternacht wurde es still. Da schlich sich der Mann aus seinem Häuschen heraus und suchte sich etwas zu essen, denn man hatte ihm heute den ganzen Tag nichts gegeben. Ein Nachtlicht brannte im Zimmer, er konnte genug dabei sehen. Da hatten die Bedienten einen Teller, darauf ein Stück Bratwurst lag, auf die Erde gesetzt, wahrscheinlich für das Bologneserhündchen der Riesendame, das aber schon satt gegessen war und die Wurst nicht angerührt hätte. Der Mann aß jetzt davon, und das Uebrige, das für ihn so schwer war wie ein Kornsack, trug er in sein Haus. Auch zu trinken fand er genug. Die Riesenbedienten hatten eine Flasche, darin Wein war, auf den Boden fallen lassen, sie war zerbrochen und sie hatten die Scherben in einen Winkel geschoben. Aber der unterste Teil der Flasche war ganz geblieben und da war noch so viel Wein darinnen, daß der Mann alle seine Krüge, die er aus der Puppenstube der Prinzessin erhalten, damit anfüllen konnte. So hatte er für heute und morgen zu leben und legte sich in sein Bett zum Schlafen nieder.

Er hatte aber noch gar nicht lange geschlafen, da ging der abscheu-

liche Lärm und das betäubende Geschmetter der Riesentrompeten von Neuem los. Und es kam heute noch eine ganz andere Angst und Sorge dazu. Das Sopha, unter welches sie das Häuschen des Mannes gesetzt hatten, mochte den Musikanten, die jetzt ins Vorzimmer hereinkamen, im Wege stehen; da nahmen es die Bedienten und trugen es wo anders hin, das Häuschen mit dem Männlein setzten sie aber in die Kammer, darin die Mägde schliefen. Aber in dieser Kammer schlief auch gewöhnlich die große Katze, die den Mann beinahe schon einmal gefressen hätte, wenn der kleine Riesenprinz nicht mit seinem Löffel auf sie losgeschlagen hätte. Das böse Tier kam hin an das Häuschen, schnupperte daran herum und hieb mit seinen Klauen durch das Drahtgitter der Fenster hinein. Der Mann ließ sich das nicht so ungestraft gefallen. Mit seinem Säbel, den ihm, wie ich Dir schon sagte, die Prinzessin aus ihrer Puppenstube geschenkt hatte, schlug er so kräftig auf die Klauen der Katze los und stach durch das Gitter so tüchtig nach ihr hinaus, daß das böse Tier doch Respekt bekam und fortließ. Aber wie hätte es ihm nun weiter gehen sollen? Wenn sein Stück Bratwurst verzehrt und sein Wein ausgetrunken gewesen wäre und er nun einen Fuß aus seinem Haus herausgesetzt hätte, da wäre er gleich verloren gewesen. Denn, wie er aus seinen Gitterfenstern sah und auch an dem Miauen hörte, war nicht nur eine, sondern es waren wohl drei bis vier solche Riesenkatzen, alte, wie junge, in der Mägdekammer. Da wäre, wenn diese ihn erwischen hätten, kein Gebeinchen an ihm ganz geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten der Redaktion.

**An die lieben Preisgewinner.** Ihr seid wohl schon recht böse geworden, daß Ihr bis zur Stunde noch nicht in den Besitz Euerer Preise gekommen seid. Ich kann Eure Verstimmung nicht nur begreifen, sondern

ich teile sie mit Euch. Das stürmische Wetter, das seit einigen Wochen herrscht, hat sich bei mir unangenehm fühlbar gemacht, so daß ich nicht so viel ausrichten konnte in meiner Arbeit, als ich gerne gewollt hätte. Nun müßt Ihr aber nicht mehr länger warten, denn in den nächsten Tagen wird mit dem Versand begonnen und ich hoffe einem jeden Einzelnen eine Freude zu machen. Seid also bis dahin alle herzlich gegrüßt.

**Hedwig A . . . in Herisau.** Das war eine rechte Enttäuschung für Deinen kleinen Geschwister, so kurz vor dem Vergnügen noch krank zu werden. Hoffentlich hat es sich nur um wenige Tage gehandelt und ist nun alles wieder in bester Ordnung. Dein selbstfabriziertes Silbenrätsel habe ich zum Preisrätsel gemacht und die Rätsel

aus Nr. 1 hast Du richtig aufgelöst. Die liebe Frida wird nun recht angestrengt sein, um einen guten Abschluß zu machen und Du wirst der Zeit ihrer Heimkehr mit gemischten Gefühlen entgegensehen, nicht wahr? Ich will



dann gern hören, wohin Dein Schifflein das Steuer richten wird. Grüße mir herzlich Deine lieben Eltern und Geschwister und wenn Du ins Welschland schreibst, so lege von mir auch einen Gruß bei und Du selbst sei von mir aufs Beste begrüßt.

**Walter R.** .... in Paris. Ich habe meinen Augen nicht getraut, von Dir einen „Tintenbrief“ zu bekommen. Du hast ja große Fortschritte gemacht und schreibst deutsche und lateinische Buchstaben gleich gut und sauber. Ein Brief mit „Crayon“ geschrieben hätte mir ebenso große Freude gemacht, weil ich dabei gewußt hätte, daß das Schreiben Dir nicht zur Plage geworden wäre. Ich wünsche, daß Du lustig und froh seist beim Schreiben, also nimm künftig ganz gemütlich wieder den Stift, denn ich habe ja jetzt gesehen, daß Du die Feder führen kannst. Deine Gratulation zum neuen Jahr freut mich auch im Februar noch, da hat Deine liebe Mama ganz recht. Wie wirst Du Dich gefreut haben über den ganz echten „St. Galler Biber“, den die Pariser Weihnacht Dir gebracht hat. Zeichnest Du alles ab, was Dich freut, so wie Du es mit den Figuren im Buch „Max und Moritz“ gemacht hast, welches Du zu Weihnachten geschenkt bekommen hast? Du könntest einmal ein Bild von mir zeichnen, so wie Du denkst, daß ich aussiehe. Willst Du? Dann kannst Du auch vier Männer zeichnen, die alles meine Söhne sind, und drei Töchter habe ich, die alle mit dem größten Vergnügen des lieben Pariser Walterli's Briefe lesen. Du meinst, ich müsse die Kinder unbedingt gern haben, daß mich das Papier zu den großen Briefen nicht reue. Du hast es getroffen. Ich habe die Kinder von ganzem Herzen lieb und es freut mich gar sehr, wenn sie mich auch lieb haben. — Gerade jetzt schneit es wieder in St. Gallen was vom Himmel herunter mag und für manche Woche waren die Eisbahnen Tag für Tag offen und geschlittelt wurde wie wild. Wenn es aber dem März zugeht und an sonnigen Plätzen die Weidenkätzchen und die „Monatsblümchen“ die Augen aufmachen, wenn der „Funkensonntag“ vorbei ist und im Tagblatt zu lesen ist, daß man die Strohhüte zum Waschen und Formen bringen möge, dann hat die schönste Eisbahn keinen Reiz mehr; die Schlittbahn läßt man unbenuzt und der frischeste und weichste Schnee lockt die Buben nicht mehr zum „Ballen“ formen und werfen. — So bald ich Zeit gewinnen kann, will ich Deine Adresse benutzen. Vorläufig grüße mir herzlich Deine lieben Eltern. Ich erwidere auch die Grüße von Mademoiselle Dubelair und von Deiner Claire und grüße Dich recht viel mal.

**Marguerite B.** .... in Basel. Ei der Tausend! Ihr habt gar Schlittschuhferien in Basel und ich dachte, daß Ihr nicht einmal Eis bekämet. Das Schlittschuhlaufen ist nicht von einem Tag auf den andern zu erlernen; aber das Schwierigste ist ja immer der Anfang, und der Umstand, daß die Saison zur Übung nur so kurz, und der Unterbruch von einer „Eiszeit“ zur andern jeweilen gar so lang ist. Weißt Du aber, daß man sich auch bei den Handarbeiten im Schlittschuhlaufen üben kann? Wenn man einer Sache ernstlich nachdenkt, sich in Gedanken darein ganz vertieft, so zeigt einem die nächste praktische Übung, daß man ein großes Stück vorwärts gekommen ist. Das Gleiche kannst Du auch beim Klavierspiel und bei jeder andern Tätigkeit bemerken. Mache einmal einen derartigen Versuch und schreibe mir darüber. — Wie hübsch ist es, daß man Euch Baslerkindern speziell im Theater den „Wilhelm Tell“ vorspielte. Waren die Geschwister auch dabei? Gelt, es wäre schön, wenn man den Geschichtsunterricht ganz auf diese Weise könnte erteilt bekommen; denn so würden die Begebenheiten sich fest ins Gedächtnis einprägen. Du hast den Preis-Rebus

richtig aufgelöst und die anderen Auflösungen wirst Du mir jedenfalls noch schicken. Grüße mir die liebe Mama und die Geschwister aufs Beste und Du selbst nimm ebenfalls herzliche Grüße.

**Otto S.** . . . . . in **Obsfelden**. Du hast den Preis-Rebus richtig aufgelöst und auch für die Preis-Charade hast Du eine richtige Auflösung gefunden. Wenn es auch nicht gerade das Wort ist, welches die Autorin im Auge gehabt hat, wie Du bei den Auflösungen sehn wirst, so muß auch Deine Auffassung zutreffend geheißen werden. Die zwei fraglichen Buchstaben des Sez-Rätsels werden Dir nun erklärt sein und die Richtigkeit der gefundenen Worte siehst Du bestätigt. Ich schicke Dir und Deinen Lieben beste Grüße.

**Hans B.** . . . . . in **Obsfelden**. Du hast den Preis-Rebus richtig aufgelöst und seit dem 13. ds. hast Du jedenfalls auch noch die zwei unbotmäßigen Buchstaben des Sez-Rätsels zu plazieren verstanden. Also franzößisch und italienisch lernst Du in der Schule und Du hättest wählen können zwischen englisch und italienisch; da wird Dir ja später einmal das Englische recht leicht werden. — Dein Markenalbum weist ja schon eine recht stattliche Zahl von Marken auf: 565 Sorten aus 65 Ländern — das ist ganz respektabel. Jetzt wird das Vergrößern der Sammlung natürlich immer schwieriger, aber auch interessanter. Wenn Du alles in Allem ungefähr 1200 Marken hast, so besitzest Du viele Doubletten und wirst Tauschgeschäfte machen, wenn sich Dir gute Gelegenheit bietet. Du kannst ja in der kleinen Zeitung einmal eine Anfrage stellen, daß andere „junge Kaufleute“ sich auch vernehmen lassen können. Vielleicht wäre damit mehr als bloß Einem gedient. Laß Dich darüber vernehmen. Ich grüße Dich freundlich und erwidere die Grüße Deiner lieben Mutter bestens.

„Aus“ **B.** . . . . . in **Wädenswil**. Ich danke Dir herzlich, daß Du Dir die Mühe genommen hast, mir die Bücher zu nennen, die bereits Eure Jugendbibliothek bilden: Alle Bücher von Johanna Spyri und die meisten Kinderbücher von Toni Schuhmacher — das ergibt ja eine ganz ausgerlesene Sammlung, um die Ihr wirklich zu beneiden seid. Und die Leseratte Nr. 1 bist wohl gerade Du? Du sagst, Ihr habt Aprilwetter, sogar ein wenig Schneeregen. Wir aber sind wieder in den dicksten Winter versetzt; der wilde Sturm treibt garze Schneewölken an die Fenster und das Futterhäuschen für die Meisen ist dick mit langen Eiszapsen garniert. Die armen, kleinen Vögel! Sie haben Not gegen den Anprall des Windes ans Fenster zur Futterstätte zu lavieren und müssen sich irgendwo unterducken, um nicht zugeschneit zu werden und zu erfrieren. Die nähmen wohl gern den Schneeregen in Tausch gegen unser Wetter, dem sie ausgesetzt sind. Neber Eueren fröhlichen Spaziergang mit Papa und Mama habe ich mich herzlich mitgefroren. Und das arme Leni hatte Bettarrest! — Hoffentlich war es auch rasch wieder gut, so daß es doch noch etwas von dem lustigen Maskentreiben sehn konnte. Eure Rätsellösungen sind richtig. Ich hätte aus einer dunkeln Ecke ungesehen Euch belauschen mögen, als Ihr zur Lösung der Rätsel zusammenfasset. Am Ende hat gar das liebe Großmütterlein sich auch beteiligt dabei? — Deine lieben Grüße werden im Chorus erwidert. Fang mit dem Ausrichten bei den lieben Eltern und beim guten Großmütterchen an und vergiß mir keines von den lieben Geschwistern. Und Du selbst bekommst als getreue und liebe Familien-Altuarin einen besonderen Gruß.

**Ernst H.** . . . . . in **Wädenswil**. Für Deine freundliche Beschreibung danke ich Dir herzlich. Ich kann mir nun ein Bild machen von Deinem Familienleben und das macht mir immer ein besonderes Vergnügen. Neber

die Auflösung des Rebus und der Charade wirst Du lachen, denn wenn man erst einmal weiß, wie die Dinger anzupacken sind, so bezwingt man ein jedes. Das Preis-Sezrätsel hast Du tadellos gelöst und sauber dargestellt. In der Geographie scheinst Du gut bewandert zu sein und die Fächer: Schreiben, Zeichnen und Geschichte sind Dir jedenfalls nicht zuwider. Rücks nun auch den Rätsel in dieser Nummer zu Leibe, damit es bei der Jahresskonkurrenz zu einem Preis langt. Grüße mir Deine liebe Mutter aufs Beste und Du selbst sei herzlich gegrüßt.

### Preis-Rebus.

gang  
Sonnen

H. B.

### Preis-Silbenrätsel für die Großen.

Gegeben sind die Silben: ber, bi, blüt, bo, burg, de, ep, er, fah, fest, gen, gen, ger, got, gra, ham, haut, heit, in, lä, ler, mag, mer, o, pen, phie, re, ren, sel, ster, ten, tes, un, ung.

Diese Silben sind so zusammenzusetzen, daß 8 Wörter von folgender Bedeutung entstehen, und deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen den Namen einer beliebten deutschen Schriftstellerin ergeben:

1. Eine Stadt in Norwegen.
2. Ein Geschlechtsname.
3. Eine Pflanzenklasse.
4. Ein Ort, der in der Geschichte eine Rolle gespielt hat.
5. Eine Art Beschreibung.
6. Eine Eigenschaft der Jugend.
7. Ein Teil des Auges.
8. Eine Sünde.

Hedwig Meier.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

Preis-Sezrätsel:

S	c	h	u	s	t	e	r
C	i	t	r	o	n	e	n
H	a	u	s	t	ü	r	e
I	d	d	a	b	u	r	g
L	u	s	t	e	n	a	u
L	e	h	r	e	r	i	n
E	m	m	e	n	t	a	l
R	a	d	l	e	r	i	n

Preis-Rebus: immerfort.

Zweisilbige Preis-Charade: Tagblatt.